

Akzeptanz und Normalisierung der Differenzen zwischen Menschen

Menschen werden auf Grund verschiedenster Dinge überall auf der Welt diskriminiert und ungerecht behandelt. Ich habe mich gefragt, wo diese Abneigung gegenüber Anderen herkommt und wie ein Weltbild entsteht, indem keine Vielfalt und Akzeptanz herrscht. Kommt das durch die Erziehung? Durch den Einfluss des Umfelds? Oder durch mangelnde Bildung? Dabei bin ich auf den Gedanken gekommen, dass man eventuell schon von klein auf lernt, was „normal“ ist und was nicht. Beispielsweise erinnere ich mich daran, dass wenn man in der Grundschule nach einem „hautfarbenden Stift“ gefragt wurde, es klar war, dass der Stift beige sein soll. Aber wieso? Denn es könnte doch genauso gut ein brauner Stift gemeint sein. Daran erkennt man ziemlich gut, dass Kindern beim Erwachsen werden das „Normalbild“ eines Menschen mitgegeben wird. Genauso wie die Selbstverständlichkeit, dass nur Junge und Mädchen sich lieben können und ein Kind einen Vater sowie eine Mutter zum aufwachsen braucht. Ein Beispiel dafür ist der Anmeldebogen für die Oberstufe meiner Schule, den ich vor einigen Monaten ausfüllen musste. Denn dort sollte man den Namen der Mutter und des Vaters eintragen, womit ausgesagt wird, dass dieses Elternbild das einzig Korrekte ist, was totaler Quatsch ist, denn es gibt ebenfalls Eltern mit dem selben Geschlecht, die genauso viel Anerkennung verdienen wie jedes andere Paar. Auch wenn solche Dinge für manche möglicherweise als „unbedeutsame Kleinigkeiten“ gelten, haben sie große Auswirkung auf die Welt, indem sie jegliche Form von Diskriminierung (Rassismus, Homophobie...) fördern und einer Normalisierung solcher Themen im Weg stehen. Meine Bitte an dieser Stelle ist, unseren Horizont zu erweitern und zwischenmenschlich mehr Akzeptanz zu zeigen, indem man bereits bei einer vielfältigen Darstellung der Menschen in beispielsweise Bildungsinstitutionen anfängt. Mein Wunsch ist, dass die Unterschiede zwischen Menschen eines Tages so normal sein werden, dass wir nicht einmal mehr über sie reden müssen und erst recht nicht für Gleichberechtigung zu kämpfen haben.

Abschaffung des Transsexuellengesetzes

Ein weiterer größerer Schritt in Richtung Gleichberichtigung ist für mich die Abschaffung des Transsexuellengesetzes, welches im BGBI. auf S. 2787 festgehalten wurde und 1980 in Kraft getreten ist. Es ist ein Gesetz, welches eine Namens- und Geschlechtsänderung zwar erlaubt, jedoch Transsexuellen Menschen erschwert. Denn um unbeschwert das andere Geschlecht anzunehmen und dies auszuleben, müssen die Betroffenen zuerst bis zu Tausende von Euros zahlen, jahrelang warten und sich Gutachten unterziehen, bei denen übergriffige und sehr intime Fragen gestellt werden. Schockierenderweise haben bei einer aktuellen Abstimmung, ob das TSG aufgehoben werden soll, nur 118 von 709 Mitgliedern des Bundestages dafür gestimmt und 454 dagegen. Es ist meiner Meinung nach eine Schande, dass sich Menschen für ihre Identität rechtfertigen müssen und für ihre Selbstbestimmungsrechte zu kämpfen haben. Somit fordere ich vom Staat eine Vereinfachung der Namens- sowie Personenstandsänderung und von der Gesellschaft mehr Verständnis, Solidarität, Zusammenhalt und Unterstützung dies bezüglich.